

Grün ist der Zuspruch

KIRCHEN 20 Jahre Christliche Krankenhaushilfe

thor ■ Sie haben etwas, was im heutigen Gesundheitswesen nicht mehr selbstverständlich ist: Zeit. Wenn die Damen und Herren in ihren grünen Kitteln ein Patientenzimmer im DRK-Krankenhaus betreten, dann haben sie immer genug davon mitgebracht – genau so viel, wie ihr Gegenüber gerade braucht. Seit genau 20 Jahren hat der Zuspruch in der Klinik diesen Farbton, so erkennt man die Mitglieder der Christlichen Krankenhaushilfe. Im Oktober 1993 war sie aus einer gemeinsamen Initiative der Caritas und der Pflegedienstleitung des damaligen Elisabeth-Krankenhauses entstanden.

Viel hat sich in diesen zwei Jahrzehnten in der medizinischen Versorgung und der Pflege geändert, der Anspruch der „grünen“ Damen und Herren ist hingegen eine Konstante. Die ehrenamtlichen Mitglieder der Krankenhaushilfe sind nicht nur gute Zuhörer, sie bieten persönliche Betreuung und Hilfe an und beraten Angehörige, um nur einige der Aufgaben zu formulieren. Das Spektrum reicht von der Wegbeschreibung über kleinere Besorgungen bis zum gemeinsamen Besuch der Krankenhaus-Kapelle. Natürlich sollen, dürfen und können die Mitglieder nicht das hauptamtliche Personal im Krankenhaus ersetzen, dennoch sind sie eine unerlässliche Unterstützung. Pflegedienstdirektor Klaus-Peter Schäfer: „Wir sind froh, dass wir sie haben. Entscheidend ist der menschliche Faktor.“ Die „grünen“ Damen und Herren übernehmen Aufgaben, die das Pflegepersonal gar nicht leisten könne oder sogar nicht dürfe, wie etwa Einkäufe.

Derzeit gehören der Gruppe 17 Aktive an, wie Gemeindefereferentin Anja Schneider-Schuh von der Betzdorfer Caritas im Gespräch mit der SZ berichtete. Eine

Werbe-Kampagne vor zwei Jahren habe dazu geführt, dass man personell momentan gut besetzt sei. Und ja, der ehrenamtliche Dienst sei immer noch eine Frauen-Domäne, nur drei Männer kümmern sich um die Patienten, so Schneider-Schuh. Ihren Dienstplan legen die Ehrenamtlichen selbst fest, die meisten sind vormittags unterwegs, weil dann kaum Angehörige Zeit haben. Normalerweise gibt es einen 14-täglichen Rhythmus, erzählt die Gemeindefereferentin, einige sind aber auch jede Woche im Krankenhaus anzutreffen. Bei regelmäßigen Gruppentreffen tauscht man sich aus und reflektiert die eigene Meinung. Neben Anja Schneider-Schuh werden die „grünen“ Damen und Herren von der ev. Krankenhaus-Seelsorgerin Jutta Braun-Meinecke begleitet.

Nach wie vor sei Einsamkeit der Patienten nicht das große Problem, sagt die Gemeindefereferentin. Viele Patienten hätten noch Angehörige in der Region. Aber die Mitarbeiter merkten schon, dass die zu betreuenden Menschen – analog zur Gesellschaft – älter würden, was zu neuen Herausforderungen führe. Und nach wie vor schlage den Ehrenamtlichen mitunter auch Ablehnung entgegen: „Mit Kirche will ich nichts zu tun haben“, höre man oft, berichtet Schneider-Schuh. Manchmal könne man die Patienten überzeugen, indem man klarstelle, dass die Arbeit zwar eine christliche Basis habe, aber niemand missioniert werden solle.

Trotz ordentlicher Besetzung sind neue „Grüne“ jederzeit herzlich willkommen. Wer Interesse hat, kann sich bei Anja Schneider-Schuh, Tel. (0 27 41) 97 60 0, oder Jutta Braun-Meinecke, Tel. (0 27 41) 68 20, melden.



An ihren blassgrünen Kitteln sind die Frauen und Männer der Christlichen Krankenhaushilfe seit 20 Jahren zu erkennen.

Foto: Krankenhaus